

ARBEITSPAPIER – DISKUSSIONSVORSCHLAG

Stadtplanung und Rathausgalerie Bruchsal

Nachdem unsere Oberbürgermeisterin die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert hat, ihre Ideen und Vorschläge bezüglich der weiteren Stadtplanung einzubringen, habe ich begonnen, meine Ideen niederzuschreiben. - Hier sind sie.

Reihenfolge bedeutet in meinem Text nicht Rangfolge, und eine Abgrenzung zwischen dem Projekt "Rathausgalerie" und dem Rest der Stadt wurde nicht angestrebt.

Platz an der Ecke John-Bopp-Straße und Josef-Kunz-Straße

Mein Namensvorschlag: Marienplatz (wie bereits von anderer Seite vorgeschlagen).

Die Verbindung zum ursprünglichen Namen der benachbarten Stadtkirche: "Unsere liebe Frau" kommt zum Ausdruck. Der Vorschlag "Kirchplatz" klingt wie Hauptstraße, also nach gar nichts. Marienplatz wäre identitätsstiftend. Der von anderer Seites verwendete Name "Josef-Kunz-Platz" ist abwegig.

Start frei für eine lebendige Innenstadt!

Bruchsal 2010 Innenstadt im Wandel

Gestaltung des Außenbereichs rund um die neue Rathausgalerie

1. Platz an der Josef-Kunz-Straße (betreut durch das Stadtplanungsamt)

<p>Allgemeines</p> <p>Die Plätze im Umfeld der neuen Rathausgalerie bilden unterschiedliche öffentliche Räume, deren Aufenthaltsqualität und Erlebniswert für die Innenstadt von großer Bedeutung sind.</p> <p>Der öffentliche Raum steht dabei in Spannungsfeld zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Ansprüchen und Akteursgruppeninteressen: Er ist Verkaufsräume, Repräsentationsraum, Vorwärtsszenen, Durchgangswegen, Ruhe- und Rückzugsorte sowie Erholungsraum.</p> <p>Die Ansprüche sind vielfältig und stehen häufig in Konkurrenz zueinander. Ziel ist es daher, die unterschiedlichen Plätze im Umfeld der neuen Rathausgalerie in Abstimmung mit ihrem Umfeld und ihren daraus resultierenden Funktionen zu gestalten, um den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden. Im Ergebnis sollen öffentliche Räume entstehen, die Identität stiften und die Attraktivität der Innenstadt erhöhen.</p> <p>Umfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugänge von Geschäften in der Rathausgalerie • neuer Zugang zur Sparkasse • Eingang Stadtkirche • starke Fußgängerfrequenz • angrenzend Zufahrt zum neuen Parkhaus <p>Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verbinden • verwirklichen / aufhalten • erleben • treffen <p>Vorgeschlagene Gestaltungselemente</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser als lebendiges Element • Sitzgelegenheiten zum Verweilen 	<p>Übersicht</p>  <p>Funktionskizze</p>  <p>Perspektive</p> 	<p>Platz an der Josef-Kunz-Straße</p>  <p>Lichtverhältnisse zu unterschiedlichen Jahres- und Tageszeiten</p> 
---	--	---

Der neue kleine Platz an der Josef-Kunz-/Ecke John-Bopp-Straße: Marienplatz?

Wasser belebt. In der Bürgerinformationsveranstaltung am 8. Dezember 2009 kam oft der Wunsch nach Wasser auf. Eine Bürgerin meinte, macht keine tiefen Brunnen. Dort halten sich Kinder auf, und die Mütter sollen sich nicht sorgen, dass die Kleinen ertrinken könnten.

Vorbild Freudenstadt. "Springbrunnen" in den Boden (Steinplatten) eingelassen, die bogenförmig unregelmäßig an- und ausgehen. Alles ebenerdig. Belebendes Element. →Wasserspiele



Die Anton-Wetterer-Straße hat derzeit keine Bürgerqualität, da mit parkenden Autos zugestellt

Bäume und grün: Ja - aber den Platz nicht zu sehr beschatten. Weniger, als im Plan vorgesehen.

Keine Bordsteine und Stolperfallen - Geeignet für Rollstühle und Rollatoren - Sitzgelegenheiten

Platz für den Auftritt verschiedener Künstler. Life Musik, Bilder, Chöre, Performance – eine Nummer kleiner, als am Holzmarkt. Stromanschlüsse vorsehen. Zuhörer müssen stehen, oder mit den wenigen vorhandenen Sitzmöglichkeiten vorlieb nehmen.

Dieser Platz wird eine Perle werden. Intim und zum Verweilen einladend. Allerdings ist die belebte John-Bopp-Straße in unmittelbarer Nachbarschaft.

Gastronomie/Außengastronomie: Es ist sehr bedauerlich, dass bislang keine Lösung gefunden wurde. Es stimmt schon – besser Leerstand, als nach einem halben Jahr pleite gehen. Pleite ist die schlechteste aller Möglichkeiten, Leerstand die zweitschlechteste!

Es bleibt zu hoffen, dass die Rathausgalerie insgesamt ein Erfolg wird, welcher dann, in einem zweiten Schritt, einen seriösen Restaurationsbetrieb anlocken sollte.

Wenn ich richtig verstanden habe, ist der vorgesehene Platz für die Außenbewirtschaftung die Stelle, wo jetzt die gelben Container stehen. Es ist darauf zu achten, dass die Grenzen der Bewirtschaftung vorher definiert werden, damit der öffentlich genutzte Platz rechts daneben nicht zu klein wird! Dieser hat in jedem Falle Vorrang! Unklare Verhältnisse vermeiden!



Josef-Kunz- Ecke John-Bopp-Straße - Namensvorschlag: Marienplatz. Links die Stadtkirche (ursprünglich Unsere liebe Frau = Maria). Gemälde am Bauzaun (MUKS-Schüler)

Die Bauzäune haben junge Leute von der MUKS (Musik- und Kunstschule) mit Bildern geschmückt. Das sieht gut aus, kostet wenig und ist langlebiger als anfangs gedacht. So könnte man eine Kunstcke für junge Leute schaffen. Allerdings muss hin und wieder nach dem Rechten gesehen werden, damit die wilden Plakatankleber nicht alles verhunzen.



Schüler der MUKS (Musik- und Kunstschule) bringen ihre Bilder am Bauzaun an.
Diese Lösung ist m.E. spottbillig und sieht trotzdem gut aus.



Josef-Kunz- Ecke John-Bopp-Straße - Namensvorschlag: Marienplatz. Gemälde am Bauzaun (MUKS-Schüler). Toilettenhäuschen (kommt weg, andere Lösung erforderlich)

Marktbrunnen

Der Marktbrunnen wurde diskutiert, und es entstand zeitweise der Eindruck, als wollten einige Bürger den Brunnen weghaben. Dies ist wohl ein Missverständnis. Der Brunnen muss dort bleiben wo er ist!

Was die Bäume betrifft, kann ich mich lebhaft an die öffentliche Debatte erinnern, dass dort unbedingt Grün hin müsse. Ich würde alles so lassen, wie es ist – nur von einem Baumfachmann prüfen lassen, ob es Sinn macht, einige Stellen auszulichten, damit der schöne Brunnen besser zur Geltung kommt.



Historischer Marktbrunnen. Bauhöhenvergleich Rathausgalerie und die Bäume. Der Baukörper dominiert aus dieser Blickrichtung keineswegs und nähert sich den historischen Baulinien an.



Historischer Marktbrunnen soll so bleiben, die Bäume auch!



Diese seltene Aufnahme aus der Zeit vor der Zerstörung im Jahre 1945 zeigt die Stadtkirche und am rechten Bildrand das damalige Gasthaus „Zum Krokodil“. Zwischen den Gebäuden sieht man im Hintergrund die 1858 eingeweihte Klosterkirche.

Historische Aufnahme der Stadtkirche mit Umgebung

Wasserspiele

Platz für Wasserspiele wäre sowohl auf dem Marktplatz, wie auch auf dem neuen kleinen Platz Ecke John-Bopp- und Josef-Kunz-Straße. Vorbild Freudenstadt. "Springbrunnen" in den Boden (Steinplatten) eingelassen, die bogenförmig unregelmäßig an- und ausgehen. Alles ebenerdig.

Ich hatte Kontakt mit dem Freudenstädter Bauamt. Die Wasserspiele haben sich sehr gut bewährt. Der ehemals tote Platz ist nun sehr lebendig. Es kommen Interessenten aus dem ganzen Land, um sich vor Ort zu unterrichten. Der Betrieb ist unproblematisch. Allerdings benötigt die relativ große Anlage eine unterirdische Steuerungszentrale von der Größe zweier Garagen. Dies war kein großes Problem, da zu jener Zeit der große Freudenstädter Marktplatz ohnehin mit einer Tiefgarage unterbaut wurde.

Der Platz ist für Veranstaltungen vielfältig nutzbar. So lassen sich z. B. die Fontänen einzeln ansteuern. Das Bauamt FDS ist kommunikativ und bereit, weitere Informationen zu geben.



Freudenstadt Wasserspiele auf dem Marktplatz, an den Rändern Bänke

Straßen/Straßenpflaster

Die Gestaltung der Straßen und Wege im Bereich der Rathausgalerie wird von entscheidender Bedeutung sein – eine Binsenweisheit! Ich selbst hatte anfangs die Sorge, dass die Wege zum Teil zu schmal ausgeführt würden. Besonders der Weg längs der Stadtkirche (Anton-Heuchemer-Gasse) erschien mir anfangs zu schmal.

Der Vergleich mit der Schulgasse, zwischen Friedrichspalais und Eisen-Bärle zeigt uns, dass schmale Gassen durchaus eine gute Wirkung haben können. Insofern habe ich meine Meinung geändert und plädiere nun für schmale Gassen, die einen wesentlich „menschlicheren“ Eindruck vermitteln können, als etwa der Bereich Kaiserstraße/Marktplatz. Baut schmale Gassen und kleine Plätze! Da fühlen sich die Menschen wohl.



Schulgasse: Die Gasse wirkt nicht beengend

Was wäre Bruchsal ohne sein Schloss? Barocke Straßenpflasterung mit Bruchsteinplatten, wie vorgeschlagen, sollte man nur nehmen, wenn es eine technisch und ästhetisch einwandfreie und bezahlbare Lösung gibt. Ansonsten muss die Sicherheit im Vordergrund stehen. Ältere Menschen, Frauen mit Stöckelschuhen, Rollstuhlfahrer und Menschen mit Rollatoren müssen sich überall ohne Unfallgefahr bewegen können.

Parkhaus und Tiefgarage

Wieso soll das Bruchsaler Parkhaus andere Preise verlangen, als marktübliche? Was ist marktüblich? Bitte prüfen Sie einmal die Gebühren des ECE-Einkaufszentrums in Karlsruhe am Ettlinger Tor (scheint mir im Vergleich zu anderen Karlsruher Parkhäusern relativ preiswert zu sein). Darüber darf Bruchsal nicht liegen, angesichts der Größe und Lage eher darunter.

Was die Breite der Parkboxen und die Tiefe der Rangiermöglichkeiten betrifft, so vergleiche man einmal mit der Tiefgarage (Untergeschoss) am Bürgerzentrum. Enger darf es keinesfalls werden!

Falls wieder einmal das Thema Breite der Parkboxen auftaucht, so verweise man sogleich auf die Tiefgarage im Bürgerzentrum (obere Etage). Dort sind die Boxen so breit wie nirgends in Deutschland. Luxus pur! Besorgte Autofahrer gehören also unbedingt in die obere Etage des Parkhauses BÜZ.

Kurzzeitparkplätze und Parkplätze

Autofahrer sollen die öffentlichen Parkhäuser nutzen! Die ersten 30min sind umsonst und 10min Fußmarsch sind zumutbar. Ich hatte noch nie nennenswerte Parkprobleme in Bruchsal. Das Gerede mit den fehlenden Parkplätzen in Bruchsal muss aufhören.

Das jetzt noch geduldete Kurzzeitparken (z.B. auf dem Gehweg der Anton-Wetterer-Straße neben der Stadtkirche) muss unterbunden werden. Es kann nicht angehen, dass sich die Fußgänger auf dem Gehweg an den Autos vorbeischlängeln müssen.



Parksituation in der Anton-Wetterer-Straße (Gehweg neben der Stadtkirche)

Die Park-Situation um den **Europaplatz** bedarf einer Lösung, wenn man bedenkt, dass hier ab Mai 2010 Jahr „mehr los sein wird“. Die Gastronomie und das Kino erwarten tragbare Parkkonzepte. Es ist keine Lösung, wenn man sagt, im Schnitt gebe es ausreichend Parkplätze, wenn es dann an diesen neuralgischen Punkten eng wird. Kleine Fußmärsche zum Parkplatz Prinz-Wilhelm-Straße sind allerdings immer zumutbar.

Der **Parkplatz in der Prinz-Wilhelm-Straße** ist schon morgens um 10 gerammelt voll, so dass die Autos kreuz und quer parken. Ich schätze, dies sind vermutlich nicht Kunden, die in die Stadt gekommen sind, um hier Geld auszugeben. Sind es mehrheitlich Pendler? Wie sieht es an Samstagen aus? Der Parkplatz neben dem Bahnhofsvorplatz wird jetzt weniger genutzt. Wer

profitiert also vom Parkplatz in der Prinz-Wilhelm-Straße? (Sollte untersucht werden). Da dieser Parkplatz nur ein Provisorium während des Baus der Rathausgalerie ist, erwarte ich viel Geschrei, wenn er danach wieder aufgelöst wird. Bruchsaler sind geizig.

Fahrradstadt Bruchsal?

Bruchsal sollte nicht zu einer Fahrradstadt à la Freiburg verkommen. Mütter mit kleinen Kindern und ältere Menschen sind vor den manchmal rücksichtslosen Radfahrern zu schützen. Keine Sonderbehandlung für Radfahrer. Chaotische Fahrradparkplätze haben im Zentrum nichts zu suchen.



In der Fußgängerzone sollte Radfahren nicht erlaubt sein. Deshalb wird vorgeschlagen, geeignete Schilder "Fahrräder schieben" anzubringen (Bild: Fußgängerzone Boppard)

Partnerstädte

Ein Bürger meinte, unsere Partnerstädte hätte man in dem Konzept der Rathausgalerie total vergessen. Ich würde antworten, schaut auf den Europaplatz, der am 9. Mai 2010 am Europatag eingeweiht wird. Dort werden Steinplastiken aus jeder unserer Partnerstädte aufgestellt werden, um die Verbundenheit mit den Partnerstädten zum Ausdruck zu bringen.

Das Konzept der freien Gestaltung - Künstler aus jeder Partnerstadt konnten ihre Ideen verwirklichen – ist zu begrüßen. Allerdings ist das Resultat recht heterogen zusammengesetzt.

Der grau-grüne Stein aus Anröchte in Westfalen bildet die einheitliche Basis. Ich erwarte eine angeregte Diskussion in der Bevölkerung, sobald die Plastiken aufgestellt sind.



Standbilder für den Europaplatz im Depot. Eröffnung am Europatag 9. Mai 2010

Beleuchtung/Lichtkonzept

Straßenbeleuchtung

Mir sind in der Stadt zwei Beleuchtungstypen aufgefallen: Die Schinkel-Kandelaber im Schlossbereich und die Kugellampen um das Rathaus herum. Schinkel passt zu den historischen Gebäuden und sollte dort weiterhin die Beleuchtung der Wahl sein.

Die Kugellampen erinnern ein wenig an Gelsenkirchener Barock, stören aber nicht groß. Die auf der Bürgerversammlung von Jürgen Müller präsentierten Säulenlampen habe ich in natura noch nicht bewusst gesehen, könnten aber vielleicht eine gute Lösung sein.

Beleuchtung der Gebäude – Lichtarchitektur

Die Beleuchtung der historischen Gebäude ist OK. Wie steht es jedoch um die Beleuchtung der anderen Bauwerke und Standbilder? Wenn es unser Ziel ist, die Stadt lebendiger zu machen, dann benötigen wir ein aktuelles ganzheitliches Beleuchtungskonzept. Die Illumination des Rathauses ("Bruchsaler Rathaus im weihnachtlichen Feuerzauber") hat einige Erkenntnisse erbracht. Die von unten angestrahlten vier Säulen und der Eingangsbereich haben bezaubernd ausgesehen.

Falls an eine **Wasserspielfläche** für die Kinder (im Sommer) gedacht ist, so sollte diese auch von unten beleuchtet sein.

Auch von unten beleuchtete **Bäume** ziehen den Betrachter magisch an.

Wenn eine **“archäologische Ecke“** mit Glasabdeckung im Bereich der Stadtkirche realisiert wird, bitte ebenfalls eine Beleuchtung vorsehen. Die wesentlich ältere Grabung am anderen Ende der Kirche (9./10. Jhdt.) kommt für eine Dauerpräsentation wohl nicht in Frage.

Begrünung

Die geplanten 6 Bäume in der Nähe der Stadtkirche sollten unter einen Vorbehalt gestellt werden. Priorität 1 haben die kleinen Erholungsbereiche für die Bürger (Bänke, Wasserspielplatz). Wenn sich dann noch Bäume einfügen lassen, umso besser. Büsche und Hecken wirken **“grüner“** als Bäume. Blumenrabatten sollten nicht **“eckig“** angelegt werden, wie auf dem Friedrichsplatz, sondern mit einem leicht ansteigenden Radius mit Pflastersteinen. Die Stolpergefahr sinkt, und harmonischer sieht es auch aus.

Transportable Begrünung: Wenn man sich nicht anders zu helfen weiß, dann sind **Blumenkübel** eine praktikable Lösung. Repräsentativ, praktisch und pflegeleicht sind Plumbago (Bleiwurz) und Agapanthus. Beide sind ergiebige blaue Langzeitblüher und bezüglich Habitus und Attraktivität immer wieder eindrucksvoll – z. B. auch in weißen Pflanzkübeln.

Rosen

Im Bereich **Siemenskreisel** (m. E. ein gelungener Kreisel, mit den Plastiken von Günter Wagner, einem renommierten Bruchsaler Künstler) haben wir sehr viele Rosen. Dies ist eine wirklich gelungene Maßnahme. Die Rosen blühen bis in den Winter hinein. Offenbar wurde eine dankbare Sorte ausgesucht. Jeder, den ich bislang darauf ansprach, reagierte positiv.

Wenn keine anderen Gründe dagegen sprechen, sollte man planerisch so oft es sinnvoll ist, auf Rosen zurückgreifen. Deshalb schlage ich vor, Rosen rund um die Rathausgalerie zu pflanzen, soweit es sinnvoll ist.



Rosen und Rasen am Siemenskreis mit "Conte e Contessa" von Günther Wagner.
Eine gelungene Platzgestaltung

Haus und Grund: Was ist mit den Mieten?

Die martialische Sprache des Vertreters von Haus und Grund war deplatziert. Wir befinden uns hier nicht im Kriege, und etwas Demut wäre im Umgang miteinander auch bei berechtigten Forderungen angebracht.

Ich bin in dem Thema nicht sattelfest, aber ist die falsche Struktur unseres Einzelhandels nicht letzten Endes der Tatsache geschuldet, dass Hausbesitzer in der Innenstadt an jeden vermieten, der die Mietforderungen erfüllt? Brauchen wir noch mehr Bäckerläden, Friseure, Optiker, Spielhöllen und 1-Euroläden in Bruchsal? Hier wäre ein Korrektiv zu wünschen. Hier sollen sich die Verantwortlichen an die eigene Nase packen, anstatt die Stadtverwaltung mit Schulduweisungen einzudecken.

Die Struktur des Einzelhandels in Bruchsal

Die Stadt hat kaum Einfluss auf die Struktur des Einzelhandels. Müssen die Bürgerinnen und Bürger diesen Wildwuchs an Läden hinnehmen? Ein schwieriges Thema, das nach einer Lösung schreit!

Die Tatsache, dass das Kaufhaus Schneider leer steht und niemand weiß, wie es weitergehen wird, ist äußerst beklemmend. Den Händlern in diesem Bereich sind seitdem die Umsätze weggebrochen, und viele stellen sich die Existenzfrage. Auch städtebaulich ist das Haus ein

Problem. An der wichtigsten Stelle im Herzen der Stadt (die Lage der Rathausgalerie ist vergleichsweise nur zweitklassig) steht ein ungenutzter hässlicher Kasten, ein Schandfleck.

Wird die Stadt Bruchsal Einfluss nehmen auf die weitere Nutzung des Gebäudes bzw. der Nutzung der Fläche mit eventueller Neubebauung? Wird man gestalterisch mitentscheiden? Oder kann der Besitzer tun und lassen was er will? Man sollte vorbereitet sein...

Skulpturen

Bei der Auswahl der in der Stadt aufgestellten Skulpturen hatte die Stadtverwaltung nicht immer ein gutes Händchen. Das Echo in der Bevölkerung ist durchweg negativ. In welcher Stadt gibt es das, dass Alle an sämtlichen Statuen herumnörgeln?! Die Plastiken auf dem Friedrichsplatz aus dem Hause **Jürgen Goertz** sind auch in meinen Augen ein Fehlgriff (Großherzog Friedrich mit den Glupschaugen, nein danke). **Günther Wagners** Plastiken auf dem Siemenskreisel sind dagegen eine Augenweide, wie überhaupt die ganze Anlage mit dem kurzgehaltenen Rasen und seinen herrlichen Rosen. Vorbildlich!



Vorbildliche Gestaltung des Siemenskreisels mit Rasen, Rosen und Plastik von Günther Wagner

Dem Vorschlag, überall auf den Plätzen **Nostalgiestandbilder** aufzustellen, kann ich mich nicht anschließen. Mit dem Holzlump, dem Fassmacher, der Spargelfrau machen wir uns lächerlich. Wir sind doch nicht in Hintertupfingen.

Der **Kinderbrunnen**, der leider vom Friedrichsplatz fortgeschafft worden ist, wird von sehr vielen Bürgern vermisst (dagegen findet sich kaum jemand, der sich mit den kalten Goertzplastiken

anfreunden kann). Er hätte einen repräsentativeren Standort verdient, als den Viktoriapark (selbst wenn der alte OB einen unfreundlichen Kommentar zum Kinderbrunnen von sich gegeben hat).

Die für den **Europaplatz** vorgesehenen Plastiken sind in der Qualität unterschiedlich und werden – wir kennen ja unsere Pappenheimer – ab Mai 2010 für viel Diskussionsstoff sorgen.

Musik auf der Straße

Finden sich Künstler, die bereit sind, im Sommer auf den Straßen und Plätzen zu musizieren? Gemeint ist nicht der Leierkastenmann und die Indiotruppe aus Peru. Ein **Musikkonzept auf der Straße** ist zu erstellen: Geeignete Plätze im Freien. Musik bei gutem Wetter, nicht bis tief in die Nacht. Welche Technik müsste vorhanden sein? Holzmarkt, Marktplatz, neuer kleiner Platz Kreuzung John-Bopp-Straße und Josef-Kunz-Straße, Friedrichsplatz, Europaplatz. Rock, Pop, Punk – mehrheitlich für junge Leute, bzw. die jungen Alten. Ergänzung zu zahlreichen anderen Musikaktivitäten in der Stadt.



Thomas Rothfuß und Partner sorgen auf dem Weihnachtsmarkt mit guter Musik für Stimmung

Markt

Der große Platz vor dem Rathaus ("Marktplatz" bzw. Kaiserstraße) - ist gestalterisch misslungen. Ein Ärgernis. Für die Zwecke des Wochenmarktes (mittwochs und samstags) ist er jedoch gut geeignet und sollte weiterhin zweimal die Woche als solcher genutzt werden, nicht mehr. Wenn der Markt sich noch etwas in Richtung Holzmarkt ausdehnt, dann ist das OK. Ansonsten aber

keine Markterweiterung. Auf die berechtigten Forderungen der Marktbesucher muss man hören, ansonsten keine weiteren Privilegien.

Weihnachtsmarkt und Schlossweihnacht

Ich sehe drei potenzielle Standorte für den Bruchsaler Weihnachtsmarkt:

- a) Holzmarkt/Kübelmarkt = jetziger Standort, suboptimal, weil zu peripher
- b) Marktplatz vor dem Rathaus. Zentral, aber Kollision mit dem Wochenmarkt
- c) Am Schloss, aber peripher

Ich würde die Idee "Weihnachtsmarkt am Schloss" nach Auswertung der Erkenntnisse aus der "Schlossweihnacht" prüfen. Kein Platz in Bruchsal hat eine größere Attraktivität. Nur auf der Gartenseite, mit Erweiterung zur Hauptachse des Gartens? Vielleicht auch im Ehrenhof Ehrenhof. Evtl. beides. Kollision mit der Schösserverwaltung? Wohl nicht. Einbindung des Bähnles.

Allerdings sehe ich sowohl hinsichtlich der Konzepte, wie auch bei der Verantwortlichkeit große Unterschiede zwischen "Weihnachtsmarkt" und "Schlossweihnacht". Es müsste möglich sein, einen guten Kompromiss zu finden.



Schlossweihnacht 2009: Drei Tage im weihnachtlichen Glanz. Das neue Konzept ging auf!

Zum ersten Male erstrahlt für drei Tage die sog. Schlossweihnacht am Schloss, parallel zum traditionellen Weihnachtsmarkt in der Stadt, auf dem Holzmarkt/Kübelmarkt. Die Eröffnung fand am 18. Dezember 2009 bei sibirischer Kälte statt.

So etwas hat Bruchsal wohl noch nicht gesehen. Sowohl die Programmgestaltung, wie auch die Auswahl der Anbieter, die Qualität der Produkte, die musikalischen Darbietungen und die stimmungsvolle Präsentation zeugen von einem Niveau, mit dem der Maßstab für künftige Events gesetzt wird.

Der Hauptanziehungspunkt der Stadt Bruchsal, das illuminierte Barockschloss und sein Garten, bildeten einen attraktiven Rahmen, wie man ihn sich besser nicht wünschen könnte. Künftige Stadtfeste werden sich an der Schlossweihnacht messen lassen. Der Veranstalter und die Marktanbieter sind hoffentlich auf ihre Kosten gekommen...

Viele Bürger würden es begrüßen, wenn es einen Weihnachtsmarkt am Schloss geben würde. Die Attraktivität eines Weihnachtsmarktes am Schloss wäre für auswärtige Besucher zweifellos prickelnder, als ein Weihnachtsmarkt am Kübel- und Holzmarkt. Mit den Besuchern käme auch Geld in die Stadt, was ja kein Nachteil wäre. Außerdem würden Schlossbesucher, die unsere Stadt nach dem Schlossbesuch oft links liegen lassen, enger eingebunden. Das Bähnle, könnte vielleicht eine Dauerlösung werden, wenn nicht bei dieser sibirischen Kälte wieder der Diesel einfriert...



Besucher der Schlossweihnacht auf der Hauptachse des Schlossgartens. Für Besucher von außerhalb, die mit der Stadtbahn anreisen, ist die Schlossweihnacht günstiger gelegen, als der Weihnachtsmarkt auf dem Holz-/Kübelmarkt.

Neue Denkanstöße für einen Besucheraustausch zwischen der Stadt und dem Schloss müssen auf den Tisch!



Das Bähnle pendelte zwischen dem Weihnachtsmarkt am Holz-/Kübelmarkt und dem Schloss

Das Schloss und die Stadt: Wie einen besseren Besucheraustausch erreichen?

Das Schloss ist der wesentliche Magnet unserer Stadt. Es muss unbedingt besser in das Gesamtkonzept eingebunden werden! Die Anbindung des Schlosses an die Innenstadt ist die Hauptaufgabe der kommenden Jahre. Wie erreicht man einen besseren Besucheraustausch?

Vielleicht ist das Bähnle, das zur Schlossweihnacht eingesetzt wurde, eine Dauerlösung? Möglicherweise hindern die guten Parkbedingungen unmittelbar vor dem Schloss viele Gäste an einem Stadtbummel. Busparkplätze verlegen? Wie gehen andere Städte mit ihren Schlössern bezüglich Anbindung um?



Schloss Bruchsal, Gartenseite mit dem Turm der Hofkirche (Balthasar Neumann)

Barockstadt Bruchsal?

Nein, nie und nimmer ist Bruchsal eine Barockstadt! Schön wär's, aber leider ist die Barockstadt Bruchsal am 1. März 1945 untergegangen.

Bruchsal ist eine Stadt der 50er Jahre, das sieht jeder, der sich in der Stadt umsieht. Der Slogan von der Barockstadt Bruchsal sollte deshalb nicht weiter forciert werden. Natürlich sind wir stolz auf unsere barocken Bauten (Schloss, Belvedere, St. Peter, Huttenstraße) und präsentieren sie immer wieder gern als unsere wesentlichen Anziehungspunkte. Aber ein Barockisieren der Stadt, etwa bei der Auswahl der Straßenpflasterung in neu gebauten Quartieren, ist abzulehnen.

Archäologie

Wie kann man Bruchsals Geschichte, die in karolingische bzw. ottonische Zeiten zurückreicht präsentieren? Die Grabungen hinter dem Chor der Stadtkirche (Fischhändler) lassen sich nicht mehr nutzen – aber kann man die Grabungen im Eingangsbereich der Stadtkirche überglasen? Dann sieht man zwar nur das 15. Jahrhundert (und nicht das 9./10.), aber immerhin.



Archäologische Grabung rechts neben dem Eingang zur Stadtkirche (Josef-Kunz-Straße). Das Pflaster in der Bildmitte ist 15. Jhdt. Hier wäre eine Glasabdeckung mit Beleuchtung denkbar.

Neue Website: [derbruchsaler.de](http://www.derbruchsaler.de)

Zahlreiche Fakten und Bilder in hoher Auflösung zum Thema Bruchsal finden Sie auf meiner neuen Website www.derbruchsaler.de



Die neue Website: www.derbruchsaler.de

Dieter Müller/6. Januar 2010

© 2010 Dieter Müller. Text und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Einige Bilder wurden auf der Informationsveranstaltung am 8. Dezember 2008 abfotografiert. - Zitate mit Quellenangabe.